

40 Dienstjahre Herbert Dörfler

Nachdem wir Herbert Dörfler am 24.10.2011 zum 40 jährigen Jubiläum **seiner Wahl zum Gemeinderat** gratuliert haben - er wurde 1971 mit 10941 Stimmen zum Ulmer Stadtrat gewählt - haben wir heute nicht nur Gelegenheit, sondern auch die große Freude, Herbert Dörfler zum 40-jährigen Jubiläum des Eintritts in den Gemeinderat zu gratulieren.

Heute vor 40 Jahren, am 19.11.1971 hat Herbert das ihm angetragene Mandat öffentlich angenommen und ist mit seiner Vereidigung rechtmäßig in den „Stand des Gemeinderates“ eingetreten.

Ist dies bei vielen Gemeinderäten, die die Stadt zwischenzeitlich gesehen hat, nur ein Formalakt gewesen, sozusagen das Begründen einer Mitgliedschaft auf Zeit, kommt dieser Eintritt bei Herbert Dörfler **einem epochalen Ereignis** gleich. Heute spricht man auch in diesem Zusammenhang von einem sogenannten „**second life**“.

Mit dem Eintritt in sein zweites, sein politisches Leben, - das alles andere, als ein virtuelles Leben war und ist-, hat Herbert Dörfler nicht nur die Stadtgeschichte geprägt, sondern auch den Grundstein gelegt, für eine historisch einmalige Lebensleistung.

Herbert Dörfler, seit seiner Wahl vom 14.10.1971 im Gemeinderat, ist nunmehr ungeschlagener Spitzenreiter an Rats-Jahresringen und trägt eine 4 als erste Dezimale seiner Amtsjahre.

40 Jahre ist keine banale Zahl, 40 ist eine bedeutende Zahl.

Der über 40 -Jährige hat demnach eine Generation überlebt. Im Fall von Herbert sind dies gleich mehrere Kohorten von Politikergenerationen, darunter 4 Oberbürgermeister.

40 Jahre, so alt werden in aller Regel nur die stärksten aller Gesellschaftsordnungen.

Die von Herbert so oft bereiste DDR ist quasi bei den Feierlichkeiten zu ihrem 40 jährigen Geburtstag zusammengebrochen.

40 ist ab heute - *der Oberbürgermeister hat es am Mittwoch auch erwähnt- eine neue Zielmarke*, die für jeden angehenden oder noch amtierenden Gemeinderat gilt.

Nach einer konsolidierten Recherche des Ulmer Stadtarchivs kommt Herbert Dörfler damit vor Udo Botzenhart, der zwar ebenfalls 40 Jahre Gemeinderat erreicht hat, dies aber nicht in ununterbrochener Form und nur mit Unterbrechungen vollziehen konnte.

Auf den Plätzen zwei und drei folgen zwei der so genannten "lebenslänglichen Stadträte "

Kirchenstiftungsverwalter Conrad Daniel Dieterich, * 16.4.1769, und Hospitalverwalter Johann Jakob Erhardt, * 12.6.1774 mit je 37 durchgehenden GR-Jahren.

Sie kamen am 6.7.1811 ins Amt, brauchten sich als ehemalige Magistratsmitglieder auch keiner demokratischen Wahl mehr stellen und mussten dann revolutionsbedingt im September 1848 durch sanften Druck ihr Mandat "freiwillig" zurückgeben.

Deutlich über 30 Jahre im Amt waren:

34 Jahre: Gerd Dusolt v. 20.4.1975-2009,

nicht genau festzumachen: Buchhändler Dr. Philipp Ludwig Adam, * 11.3.1813, v. 22.9.1840-1875 (was grundsätzlich 35 Jahre wären, allerdings hatte er zwischendurch vielen Lücken),

32 Jahre: Rechtsanwalt Robert Ebner, * 4.6.1831, v. 5.12.1861-16.1.1894;

Hutmachermeister Friedrich Mayser, * 7.12.1808, v. 5.9.1849-ca. 1881;

31 Jahre: Rechtsanwalt Dr. Carl Schefold, * 10.1.1845, v. 7.12.1891-23.4.1923.

Herbert Dörfler ist damit ab heute nicht nur eine Person der Zeitgeschichte, sondern als dienstältester Ulmer Gemeinderat seit Beginn der Aufzeichnungen im Königreich Württemberg, auch eine **geschichtliche Person**.

Wir feiern daher heute nicht nur Herberts **Vorrücken in eine geschichtlich** neue Dimension, sondern mit den 40 Jahren Amtszeit auch **eine Lebensleistung**, die allein bei bloßer Betrachtung Ihrer Dauer, gerade in der Politik als **Überlebensleistung** qualifiziert werden muss und uns ehrfürchtig macht.

Nihil sine causa, sagt der Lateiner.

Als gelernter Biologielehrer hat Herbert Dörfler sein Fach- das kann man rückblickend sagen - nicht nur gelebt, sondern geradezu meisterhaft gekonnt.

Frei nach dem von Sir Spencer geprägten Leitmotiv des „Survival of the fittest“ konnte Herbert die Darwinsche Evolutionsbiologie auf das politische Leben übertragen und deren Grundannahmen zu seinem politischen Handwerkszeug umsetzen.

Es sind dies:

die Reproduktion,

die Variation und

die Selektion,

die gerade für das Überleben des Menschen, aber noch vielmehr für das zoon politicon von grundlegender Bedeutung sind.

Die Reproduktion ist demnach aller Erfahrung nach, nicht nur eine Fortpflanzungsstrategie in der Natur, sondern auch eine **lebensverlängernde Strategie** in der Politik.

Denn wesentlich für das Überleben des Einzelnen, ist nach Charles Darwin, die Schaffung einer Mehrzahl von Einheiten, den **sogenannten Replikatoren**, die fähig sein müssen, **Kopien von sich selbst anzufertigen** oder zumindest andere Einheiten zu veranlassen, entsprechende Kopien zu erzeugen.

Bereits beim 75. Geburtstag von Herbert Dörfler haben wir zu dieser Fähigkeit des Jubilaren, die Schwäbische Zeitung vom 20. Mai 1995 unter dem Titel

„Der doppelte Dörfler,,

zitiert. Der Bericht aus dem Verwaltungsausschuss unter der SZ Nr.116, ist es wert noch einmal näher unter evolutionsbiologischer Betrachtung beleuchtet zu werden:

„Aufgeführt wurde eine namenlose Kleininszenierung, die „als der doppelte Dörfler“ in die Annalen der lokalen Theaterhistorie eingehen könnte.

„Nichts, was zuvor auf dieses Highlight hingewiesen hätte...

Denn da gaben sie das übliche langatmige Spiel, das „die Stunde der Beredsamkeit heißen könnte“.

Doch dann teilte sich Dörfler! Eben noch gemeiner Stadtrat wie alle anderen, sprach er nun als Oberstudiendirektor und Leiter des Wiblinger Gymnasiums zum Gremium, das er mit ironischem Wink zum Erlauchten hochadelte“...

2.) Variation

Nach Darwin überlebt langfristig nur die Natur, die befähigt ist neue **Variationen in die Population** einzuführen, frei nach dem Motto „variatio delectat“.

Um dieses Selektionsmerkmal zu belegen, bedarf es indessen keines Rückgriffes auf die Dörfersch'en Ulm Bücher, welcher grundsätzlich möglich wäre. Die Bücher variieren in allen 5 Weltsprachen und liegen augenscheinlich für jedermann am Eingang des Ulmer Münsters aus.

Allein der Blick aus dem Ulmer Rathaus, das ihm nach der Vertreibung aus dem Egerland zur Heimat geworden ist, ist Zeugnis genug dafür, dass Herbert Dörfler einen delikaten Anblick im Stadtbild durchgesetzt hat. Gemeint ist hier nicht die Blickbeziehung, die Herbert am Mittwoch vom OB als Aquarell übergeben wurde.

Nachdem alle am Tisch die Genese der Böhm'schen Glaspypamide kennen, kann sich der Redner hierzu weitere Ausführungen und Begründungen ersparen. Neidlos erkennen wir als Ulmer sofort:

Die Pyramide ist die **sublime Variation** der Schachtel!

3. Drittes Merkmal: Selektion

Vererbte Merkmale müssen schließlich auf längere Sicht gesehen, die Reproduktionsfähigkeit der Einheiten beeinflussen, entweder durch **Überlebensfähigkeit** (auch natürliche Selektion genannt) oder durch die Fähigkeit, die für die **Reproduktion notwendigen Partner** zu finden (nach Darwin auch sexuelle Selektion genannt).

Sowohl in den zurückliegenden 8 Nominierungsveranstaltungen, als auch bei den letzten 8 Gemeinderatswahlen hat es Herbert regelmäßig

verstanden, dem parteipolitischen, aber auch dem bürgerschaftlichen Selektionsprozess klar zu machen, dass die knappe Ressource von der Dörflicherisch´n Art sich **durchsetzen muss**.

Diesen Erfolg hat er auch nicht dem Zufall überlassen, sondern geradezu programmiert, durch variantenreiche **Kooperationen** mit Parteimitgliedern, Schülern und Eltern, Multiplikatoren und Organisationenzumeist unterstützt durch Dia-Vorträge über die goldene Stadt Prag, die 5 neuen Bundesländer im Osten Deutschlands, durch Begehungen des botanischen Gartens, oder durch Unterschriftenaktionen an Bushaltestellen.

Entscheidend befördert hat die erfolgreiche Selektion aber sein **unnachahmliches Talent auf Menschen** zuzugehen und diese wiederum von seiner Überzeugung zu überzeugen.

Das Patentrezept für diesen biologisch gelungenen Evolutionsprozess lässt sich weniger auf die mendelsche Vererbungslehre, als vielmehr auf die **Herbert´sche .Hausformel** bringen, „**nicht an dem Bürger vorbeigehen**“, bei der Herbert bisweilen auch zu einem beschwörerischen Unterton neigt.

Wie oft ! haben wir Herbert diese Worte sagen hören und **wie wahr sind sie** doch immer wieder aufs Neue.

So ist es auch nicht verwunderlich, dass dieses Rezept gerade jetzt vielfach reproduziert wird, keine 6 Monate nachdem die CDU nach 57 Jahren Regierungszeit die Landtagswahl, ebenfalls historisch einmalig, verloren hat.

„Auf die Menschen zugehen, wir müssen den Menschen wieder zuhören, nur so gewinnen wir die Menschen.“

Diese Replik hat vor 3 Wochen einen 37 Jahre jungen Menschen zum Bezirksvorsitzenden der CDU in Süd-Württemberg Hohenzollern verholfen.

Thomas Bareis, der mit 37 Jahre noch nicht einmal das Vergleichbare an Lebensleistung erbracht hat, was Herbert Dörfler an politischer Überlebensleistung verwirklicht hat, ist mit der Dörflerschen Replik ein lebendiger Beweis für das Funktionieren der politischen Evolutionsbiologie.

„Nicht an den Menschen vorbeigehen“, dies kann hier nur noch einmal wiederholt werden.

Diese Maxime stets zu erneuern ist auch nicht nur unsere tägliche Verpflichtung, sondern Lackmustest des Politikbetriebes und seiner Darsteller überhaupt.

„Unsere Daseinsberechtigung steht und fällt damit, dass wir die Grundwahrheiten der Politik immer wieder aufs Neue leben und bekennen.

Ein Beispiel seiner Erneuerungskraft und Wandlungsfähigkeit - auch nach 40 Jahren Einsatz im abschleifenden Politprozess, gab uns Herbert wieder vor wenigen Tagen im Regionalverband.

Das Gremium, bereits müde und zermürbt vom ständigen Zwist, war drauf und dran, auf eine erneuernde Resolution für Stuttgart 21 verzichten. Herbert intervenierte und auf sein Betreiben hat der Regionalverband den Schwur auf die Neubaustrecke, die mehr als 3 Millionen Menschen in unserer Region miteinander verbindet, erneuert.

Vor mehr als 100 Jahren hat In Konstantinopel ein deutscher Offizier vom regierenden türkischen Sultan für seinen Einsatz am Ausbau der Hedshas Eisenbahn, die durch 1.800 Km Wüste, die heiligen Städte

zwischen Damaskus und Medina und Mekka verbinden sollte, den höchsten Orden des Sultanats verliehen erhalten.

Auch heute können wir uns nur schwer dem west-östlichen Diwan entziehen.

Als alter Türkei-Fahrer weiß Herbert auch wie kein anderer, wovon wir sprechen.

Die Erneuerung eines Bahnhofs, der nach der Kirche eine der frequentiertesten Begegnungsstätten von Menschen ist, ist heute auf seine Art zu einer Art heiligen Gral geworden, aus dem sich Kraft und Energie für die Politik speist, ganz unabhängig davon, ob sich Nostalgiker oder Erneuerer daran laben.

Auch deshalb hat die CDU Fraktion heute die Ehre, Herbert Dörfler diese Urkunde für seinen unermüdlichen Einsatz für unzählige Verbindungen von Ost nach West symbolisch zwischen Ulm und Stuttgart zu überreichen.

Vor allem aber dürfen wir eine Fraktionsehrennadel ankündigen, die Deine Lebensleistung lieber Herbert würdigt.

Die Nadel ist ein Einzelstückstück oder wie Herbert für die Stadtbibliothek zu sagen pflegte, **ein Solitär**.

Deshalb zielt die Stadtbibliothek diese Nadel auch auf ihrer Spitze.

Die Nadel wird wohl auch die einzige Nadel bleiben, die die CDU Fraktion in den absehbaren Zukunft ausgeben wird, denn bislang ist noch keine/r in Sichtweite, der sich so richtig an die 40 herangearbeitet hat.

Diese Nadel ist aber nicht nur Kompassnadel für alle künftigen Politiker, sondern auch Ansporn, es Herbert gleichzutun, **insbesondere**

am Bürger nicht vorbeizugehen,

höchste Wandlungsfähigkeit in den gleichen und gemeinen Dingen zu zeigen,

sich täglich zu erneuern und

der Gesellschaft den Weg zu zeigen, der wahr und wirklich ist.

Überrascht, um nicht zu sagen, erschreckt hat uns dann doch, als Herbert am 40. Jahrestag seiner Wahl zum Gemeinderat, am 24.10.2011 angekündigt hat, in Zukunft **mehr schweigen zu wollen.**

Zum Glück hat er seine Drohung nicht wahr gemacht.

Allein die Drohung aber ist für uns heute Grund genug, Herbert nun mit seinen eigenen Worten sprechen zu lassen, die er wie ein ehernes Vermächtnis in die Festschrift „10 Jahre Gymnasium Ulm Wiblingen“ gelegt hat:

.....„Wir brauchen eine Schule (Anmerkung von mir gemeint ist natürlich die: Lebensschule (*non scholae sed vitae discimus*) die Wert legt, auf selbstständiges, kritisches Denken und Urteilsfähigkeit.

„Der Schüler muss zur Lernbereitschaft, zur Arbeitsqualität zur Leistungsbereitschaft, Ausdauer und Belastbarkeit hingeführt werden. Pünktlichkeit, Pflichtbewusstsein, Genauigkeit und die Bereitschaft, Kritik zu ertragen sind Anforderungen der gewerblichen Wirtschaft.

Offen ließ Herbert, ob das auch für die Politik gelten soll-.

„Verantwortung für sich, für den anderen, für unsere Umwelt und für die Zukunft, verbunden mit der Ehrfurcht vor dem menschlichen Leben,“
müssen Schlüsselbegriffe werden.

Diese Worte von Herbert sind uns Rezept für das Leben und auch Menetekel für das politische Überleben. Deshalb sind sie es auch Wert täglich erneuert zu werden.

Liebe Kollegen, Liebe Frau Dörfler, Lieber Herbert, ein Leben, eine Gesellschaft, eine CDU Fraktion, eine Freundschaft, die sich aus diesen Werten speisst, wird auch die nächsten 40 Jahre Bestand haben.

Auf diese wollen wir anstoßen..